



Der Läufer

Manfred Pahl

Der Riese verbeugte sich förmlich und galant, reichte der Komtesse seinen Arm, half ihr in den Wagen und sagte:

„Ich bitte die gnädige Comtesse unterthänigst zu pardonieren, daß ich keine Handschuhe trage!“

Der erstaunte Kutscher war inzwischen auf seinen Bock geklettert. Nun schloß der Riese den Wagenschlag und rief befehlend dem Kutscher zu:

„Fahr Er rechtsherum zum Schloß des Herrn von Einsiedel!“

Der Kutscher schlug auf die Pferde und fuhr schnell in der angegebenen Richtung davon.

Am meisten erstaunt war der Alte Fritz, als ihm gemeldet wurde, daß der Rittmeister Ferdinand von Einsiedel die Komtesse v. Bredow heiraten wollte.

Alle bedauerten das zarte Fräulein und warnten sie vor dem ungeschliffenen Kerl. Sie aber lächelte und antwortete:

„Als er mir das Leben gerettet hatte, entschuldigte er sich, weil er keine Handschuhe trug. Er ist ein vollendeter Kavalier.“

Bei dieser Ansicht ist Frau Sophie-Luise von Einsiedel bis zu ihrem Tode geblieben.

## IM HEERE VILLAS

Von

COLIN ROSS

Der Zug, mit dem ich damals, 1914, in die mexikanische Revolution fuhr, war ein wenig voller als mein heutiger. Es gab nicht alle Tage Bahnverbindung, und so hieß es, die Gelegenheit nützen. Außerdem befand sich das rollende Material wie auch der Oberbau in ziemlich starker Verwahrlosung: die Wagen unglaublich schmutzig, die Polster zerrissen. Mein Fenster hatte gerade in Augenhöhe ein Kugelloch — es war nicht das einzige.

Wo Villa eigentlich stand, und wie ich zu ihm gelangen könnte, wußte in El Paso niemand. Wenn es gut ging, fuhr der Zug bis Torreón. Von da mußte ich zuschauen, wie ich weiterkam.

Ich hatte Glück. Der Zug fuhr nicht nur bis Torreón, sondern ich traf dort in dem Leiter der großen deutschen Eisenwarenhandlung „La Suiza“ einen guten